

### **Fünf Kletterer fahren vom Alpenrand in den Norden... Eine hirn-RISSIGE Idee?**

Was verleitet Bergsteiger von den nahegelegenen Alpen in den Norden zu fahren? Die Aussicht auf überragende Kletterfelsen natürlich. Gerüchte sprechen von einem hervorragenden Gebiet zum Rissklettern. Also wird am Freitagmittag das Auto bis unter die Decke vollgeladen und man macht sich auf, auf eine knapp fünfeinhalbstündige Autofahrt. Komfort sieht anders aus, aber was sind schon ein paar Ungemütlichkeiten, wenn in Koblenz die Risse warten. Die gibt es in unserer Region so gut wie gar nicht und wie sich noch rausstellen wird lohnt sich das Gebiet, auch wenn es nur für ein Wochenende ist.

Ein Pluspunkt für die Schwaben: Die Unterkunft ist kostenlos. Übernachtet wird bei den Baumanns in Mayen. Während es auf Alpenhütten nur kaltes Wasser gibt, muss man hier vorlieb mit kochend heißem Wasser nehmen (die Heizung hatte eine Störung). Ein weiteres Novum für die Ravensburger, man steigt in Gruben ab und nicht auf, um zum Einstieg zu gelangen. Die Kletterfelsen befinden sich in alten Steinbrüchen. Die Risse entstanden bei dem Basaltabbau, der für die Gegend typisch ist.

Die Kletterei ist ungewohnt und teilweise selber abzusichern. Es zeigt sich, dass man von den gewohnten Schwierigkeitsgraden erst mal Abstand nehmen muss. Das Niveau sollte niedriger angesetzt werden. **Sonst** kommt es schon mal vor, dass man sich schon in der ersten Tour an den gelegten Friends hochziehen muss. Nur ältere Profis unter den Teilnehmern der Ausfahrt hatten Risskletterhandschuhe, die Novizen begnügten sich mit Tape aus der Apotheke, das jedoch zumeist im Rucksack blieb.

Die ungebremste Euphorie wurde von einem fallenden Stein getrübt, der sich als Landeplatz ein Auge rausgesucht hatte. So stand am Ende des Tages noch ein Besuch in der Koblenzer Notaufnahme auf dem Programm. Aber so hart die Ravensburger Kletterer sind, ließ man sich von dem Zwischenfall nicht die Laune verderben und ist am gleichen Abend noch Pizza essen gegangen.

Der zweite Klettertag brach an und die Risse liefen schon besser und auch für Freunde von Blockkletterei und Verschneidungen gab es genug Auswahl. Da wundert es nicht, dass die Arme mit der Zeit schwer wurden und der Strom ausging. Kurz vor Feierabend entdeckt der ermüdete Kletterer noch einen cleanen Riss im siebten Grad. So groß die Verlockung auch ist, so müde sind die Arme. Zweifel kommen auf. Doch am Ausstieg der Tour wird ein zurückgelassener Friend entdeckt. Der schwäbische Urinstinkt ist geweckt und die Aussicht auf Beute treibt den Kletterer ein letztes Mal die Wand hoch. Tour erfolgreich gemeistert, aber der Friend steckte zu tief. Ohne den erbeuteten Friend, aber mit vielen tollen Erinnerungen und Erfahrungen machen sich die Ravensburger auf den Heimweg.

Ein ereignisreiches Wochenende geht zu Ende. Auf der Heimfahrt ist man sich einig, ein richtig gutes Klettergebiet entdeckt zu haben.





